



Gefahr des Bündnisses Deutschlands mit den Sowjetjäden abzulenken. Die deutschen Blätter, nicht ausgenommen die bei uns erscheinenden, bemühen sich, unsere Nachsamkeit mit statistischen Ziffern einzulässtern, die den Beweis erbringen sollen, daß Deutschland heute mehrlos sei, daß es nur ein Heer von 100 000 Mann, gegen 4 Millionen Franzosen habe. Die deutsche Gefahr wird durch diese Täuschung nicht bestätigt. Sie kann dann bestreit werden, wenn die Hälfte der Deutschen, die im eigenen Lande keinen Verdienst mehr finden, über das Meer auswandern, wenn die französischen Strafexpeditionen in Deutschland das tun, was die Deutschen "Belgien und Frankreich getan haben."

Hierzu bemerkt die "Deutsche Rundschau":

Auf die Einzelheiten dieser wahrhaft hysterischen Angstansätze der "Gazeta Poznańska" einzugehen, ist vollkommen überflüssig. Ihre letzte These ist eine unerklärliche Angst vor einer "deutschen Gefahr", die natürlich nur in den Gehirnen der hiesigen "Deutschfreier von Beruf" existiert. Auf jeden Fall aber sind solche Exekutionen äußerst lehrreich. Sie zeigen, was alles die chauvinistische Presse ihren Lesern zu bieten wagen kann, mit welcher Leidenschaft ihrer Beier diese Art von Presse rechnet. Andererseits ist ein solcher Ausbruch der Wut gegen alles Deutsche, dem das genannte Blatt im vergangenen Jahre auch schon einmal versessen ist, ein nicht zu unterschätzendes Signal. Man geht sicher nicht fehl, wenn man annimmt, daß der "Mut" der Chauvinisten so sehr gewachsen und ihr Rachedurst so gesteckt worden ist durch die Anwesenheit des Marschalls Foch in Polen, da ja nach der Ansicht des "Dziennik Poznański" es Foch gelungen ist, eine große Kette vom böhmischen Wald bis zum Baltischen Meer gegen das verbaute Deutschland zu bauen. Der Chauvinismus ist Trumpf!

### Die Amnestievorlage.

(Eigenbericht der Freien Presse.)

Aus Anlaß der Festsetzung der Ostgrenze der Republik Polen überreichte die Regierung dem Sejm eine Amnestievorlage.

Die Sejmkommission für Rechtsfragen beschloß seinerzeit, die Amnestievorlage der Regierung einer Unterkommission zu überweisen. Sie gab der Unterkommission zur Richtschnur, die Regierungsvorlage auf alle Vergehen auszudehnen, die aus nationalen, politischen, religiösen, sozialen und sozialwirtschaftlichen Beweggründen geschehen sind. Wie von der Unterkommission ausgearbeitete Amnestievorlage wird jetzt von der Rechtskommission in zweiter Lesung beraten.

Die Amnestie kann in zwei Teile geteilt werden: in eine allgemeine und eine teilweise Amnestie. Als die der Amnestie unterliegenden Vergehen werden nur diejenigen betrachtet, die vor dem 15. März, dem Tage der Festsetzung der Ostgrenzen Polens, geschehen sind.

Die einzelnen Bestimmungen der Vorlage riefen bei der Kommissionsberatung am Dienstag und Mittwoch rege Debatten hervor. Aus dem Vorgehen der Regierungsparteien ist ersichtlich, daß sie die Amnestie so weit wie möglich wirkungslos machen wollen. Die Oppositionsparteien "Wysownie", Polnische Sozialisten und Minderheiten, die Verbesserungen vorschlugen, stößen auf den entschiedenen Widerstand der Rechten und unterliegen bei den Abstimmungen mit eins oder zwei Stimmen. Der Antrag, die Amnestie bis zum 30. März, eventuell 3 Mai auszudehnen, wurde abgelehnt. Der Forderung des Referenten Abgeordneten Liebermann von der Polnischen Sozialistischen Partei, dem Volle eine Amnestie zu geben, die als eine mächtig politische und allgemeine, ohne verschiedenartige Behandlung der Bürger zu betrachten wäre, wird in der Debatte von Seiten der Regierungsparteien wenig Gehör geschenkt.

In der Aussprache beim § 6 ergripen die Vertreter fast aller Klubs das Wort. Dieser Teil der Amnestie behandelt die Vergehen, die aus nationalen, politischen, religiösen, sozialen und sozialpolitischen Beweggründen bezogen wurden. Eine Ausnahme von der Amnestie soll bei denjenigen Vergehen gemacht werden, die zum Umsturz der bestehenden staatlichen und sozialen Ordnung hinzielten.

Abg. Buzak (P. S. S.) wandte sich gegen diese Ausnahme, indem er darauf hinwies, daß es gegen die Konstitution verstößt, die Kommunisten von der Amnestie ausgeschlossen. Kommunist zu sein wäre rechtlich nicht verbittert, es besteht kein diesbezügliches Gesetz.

Abg. Borbe (Deutsche Vereinigung) behandelte in einer längeren Rede den Artikelabsatz: "Alle Vergehen, die den Umgang der staatlichen und sozialen Ordnung zum Ziele haben, unterliegen nicht der Amnestie." Redner wies darauf hin, daß dieser Absatz eine sehr weitgehende Auslegung zulasse. Die bisherige Art und Weise, wie unsere Gerichte Recht sprechen, sei ein Beweis dafür. In diesem Zusammenhang sei an die Gerichtsversfahren erinnert, die gegen die Presse der Minderheiten stattgefunden haben und noch stattfinden. Hier mache der Staatsanwalt amstet geltend, daß die infiltrierter Zeitungskarikaturen das Ansehen des Staates herabsetzen und somit auch bis zu einem gewissen Grade zum Umsturz der bestehenden Ordnung beitragen. Alle diese Verurteilungen würden somit von der Amnestie ausgeschlossen oder aber von dem mehr oder weniger guten Willen des Richters abhängig sein. Technisch würde es den Parteiblättern ergehen, gegen die man gleichfalls Anklagen wegen Auhebung einer Bevölkerungsklasse gegen die andere geltend machen würde, was ebenfalls als ein Bestreben ausgelegt werden könnte,

die staatliche Ordnung zu gefährden. Wenn man andererseits gegen die Kommunisten vorgehen sollte lediglich aus dem Grunde, weil diese eine Änderung der Staatsform anstreben, so wäre eine solche Amnestie gar nicht als eine politische anzusehen, da darin ja gerade die politischen Vergehen fast gar nicht berücksichtigt würden. Redner schloß sich der Forderung des Berichterstatters Liebermann auf Streichung des vorerwähnten Absatzes an.

Abg. Hartiglas (Bd. Altb.) schloß sich den Ausführungen des Abg. Borbe an und betonte, daß wenn man dem Volle eine Amnestie geben wolle, so müsse diese eine wirkliche sein, keinesfalls aber eine der Verfassung zuwiderruhende, welche letztere uns sowohl im Lande selbst wie in den Augen des Auslandes nur schaden würde.

Die Abstimmung über den § 6 der Amnestievorlage findet in der Freitagsitzung der Kommission statt.

In dieser Sitzung wird zugleich auch über den Punkt der Vorlage beraten werden, der sich auf Fahnenflüchtige und solche bezieht, die sich der Ableistung der Heeresdienstpflicht durch Aufenthalt im Auslande entzogen haben. Laut der Vorlage sollen diejenigen straffrei ausgehen, die sich im Laufe eines Monats nach Veröffentlichung der Amnestie zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht stellen.

Zum Abschluß bringen wir einen Auszug aus dem Amnestiewurf, der jene Paragraphen umfaßt, die das weitgehendste Interesse beanspruchen:

Art. 2. Die Amnestie betrifft Vergehen, die der Kompetenz der Strafgerichte, sowohl der allgemeinen wie der militärischen, sowie auch der Kompetenz der Verwaltungsbürokratie unterliegen.

Art. 3. Der Amnestie unterliegen nicht: Spionage, Anquisten eines fremden und zum Schaden des polnischen Staates, absichtliche Tötung oder schwere Körperverletzung, sofern diese Vergehen aus Gründen persönlichen Vorteils begangen wurden, Raub, Geld- und Wertpapierschädigung, Kuppelung und Nebenbedingung zur Unzucht zum Zwecke der Bereicherung, Valutaschmuggel und Schmuggel von dem Ausfuhrverbot unterliegenden Waren, Bücher, geheime Brannweinherrnrei, Vergehen fiskalisch-straflicher Natur.

Art. 4. Der Amnestie unterliegen: Administrative und Ordnungsvergehen ohne Rücksicht auf die Art und die Höhe der Strafe, Vergehen, für die das Gesetz, unabhängig von den Zuschlagsstrafen, Geld- und Haftstrafen bis zu drei Monaten oder eine dieser Strafen vorsieht.

Art. 5. Erlassen werden: a) rechtsverbindlich erlassene, sani oder teilweise, aber noch nicht vollstreckte Strafen; b) Geldstrafen sowie Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten, aus Not herangewandte Vergehen jedoch bis zu einem Jahre; c) die Hälfte von Freiheitsstrafen über 3 Monate bis zu einem Jahre; d) ein Drittel von Freiheitsstrafen über ein Jahr. In diesem Falle darf aber der Rest der Strafe von zwei Dritteln nicht 10 Jahre übersteigen; e) lebenslängliche Strafen werden auf 10 Jahre herabgesetzt; f) die Todesstrafe wird in 15 Jahren Zuchthaus umgewandelt.

Art. 6. Amnestiert werden Vergehen, die ganz oder vorwiegend aus völkischen, politischen, religiösen, sozialen oder sozialwirtschaftlichen Beweggründen begangen wurden, nicht ausgenommen Spionage, die bei Waffenkämpfen aus völkischen Gründen betrieben worden ist. Ausgenommen hieron ist volbrachte und beachtigte Tötung, schwere Körperverletzung oder Vernichtung fremden Eigentums in größtem Maßstabe sowie Vergehen, die den Sturz der bestehenden Staatsordnung zum Ziele haben, sofern die zu bestrafende Person das 17. Lebensjahr überschritten hat.

### Weitere Unruhen im Deutschen Reich.

Berlin, 5. Juni: Raum ist das kommunistische Aufräuberfeuer zu Ende, und schon beginnen im übrigen Reich Sturmzeichen aufzustocken in Gestalt von Arbeitslosen-Dumulten, blutigen Zusammenstößen und kommunistischen Unruhen.

So hielten die Kommunisten in Berlin auf verschiedenen Plätzen Versammlungen ab, die jedoch außerst gering besucht waren. Hierbei wurden jedoch pro-klarische Hunderthausen beobachtet. Die Schupo schritt sofort ein und nahm 5 Führer fest. Tags zuvor versuchten kommunistische Markttankontrolleure, in der Markthalle Kaisersstraßen, mit weißen Binden versehen, die Preise zu kontrollieren und herabzusetzen. Ihre Namen wurden von der Polizei festgestellt, und die Armbinden ihnen abgenommen. Gegen alle sind Strafverfahren bei der politischen Partei im Gange.

In Leipzig war die Sache jedoch gefährlicher. Hier kam es zu regelrechten Dumulten im Anschluß an Demonstrationen der Erwerbslosen im Palmengarten und auf dem Reichsgerichtsplatz, nachdem eine Deputation der Erwerbslosen beim Rate der Stadt wegen Erhöhung der Unterstützungen vorstellig geworden war. Im Kaffee-Zelt wurde grobe Beschimpfungen angerichtet. Söhne und Töchter wurden in die Spiegelcheiben geworfen und auch das übrige Mobiliar demoliert. Paulskirche ergripen die anwesenden Gäste die Flucht, so daß Personen nicht verletzt wurden. Zugzwischen rückte ein starkes Polizeiaufgebot heran, welche das Kaffee umgingelte. Auch in anderen Teilen der Stadt kam es zu Zusammenstößen durch Erwerbslose und zu Zusammenstößen mit Zionisten, wobei ein Mann verletzt wurde. Nachmittags wurden sämtliche Geschäfte im Pelzwarenviertel geschlossen. Die größeren Lokale der äußeren Stadt werden durch Polizei des pro-

— Eingetroffen in großer Auswahl —

1725

### Satin Etamin Frotté

M. Tetzlaff & S. Co., Petrik. 100, Tel. 541.  
Mäßige Preise!

für  
gen.  
unge  
aber  
ist a  
man  
oft f

Dank  
für  
direkt  
Arbeits  
Wahl  
beine  
ein j

ger:  
die  
mäß  
Kinder  
dann  
Wahl  
alle  
helfen  
Aber  
suum  
haben  
schön  
Ball  
volle  
erfreu  
dem  
tione  
so l  
Wahl  
dritte  
zu b

arm  
so l  
Wahl  
dritte  
zu b

Am  
um  
gott  
schie  
wer

Me  
die  
Ma  
sich  
ueh  
Err  
Ma

get  
lag  
Kon  
fir  
Uhr  
um  
neb

Seg  
Fer

gen  
ich  
nich

Gef  
sich

mip  
Sch  
pell  
list  
fes  
Un

phi  
De  
wa

Pr

Zu allem ist in Schlesien plötzlich noch ein Landarbeiterstreik ausgebrochen, der außer dem Breslauer Kreis noch 10 weitere Kreise ergreifen hat und immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Die Arbeiterschaft hat es abgelehnt, mit der chinesischen Gauleitung des deutschen Landarbeiterverbandes zu verhandeln. Sie hat sich vielmehr an die Spitzengesellschaft nach Berlin gewandt, wo im Beisein des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums Verhandlungen stattfinden sollen.

Breslau, 7. Juni. (Pol.) Der Streik der Landarbeiter in Niederschlesien gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die sozialistischen Landesarbeiterverbände wollen den Generalstreik proklamieren, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, mit den Arbeitgebern eine Verständigung herzustellen. In Steinau kam es zu blutigen Ausschreitungen. 200 bis 300 Personen starke Banden dringen in die Güter ein und vertreiben die Arbeitenden.

Berlin, 7. Juni. (A. W.) In Leipzig ist es zu blutigen Teuerungskrawallen gekommen, während der 7 Personen getötet und 100 verwundet wurden. Gegen Abend trat Verhöhung der Lage ein. Starke Polizeiaufgebote durchzogen die Stadt. Die Stimmung ist sehr gespannt.

### Ein englisches Urteil über die Politik Frankreichs.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein ehemaliger englischer Offizier, der während des ganzen Weltkrieges Seite an Seite mit französischen Truppen gekämpft hat in dem Gefühl, für die europäische Freiheit und Freiheit zu fechten und der erst jetzt Gelegenheit hatte, Deutschland und Frankreich in ihrem wahren Charakter kennen zu lernen, stellt der Tel. Union einen an den französischen Minister des Unterrichts und der schönen Künste gerichteten Brief zur Veröffentlichung zur Verfügung, in dem er um die Streichung seines Namens aus der Liste der Mitglieder der "Offizielle der Akademie" ersucht. In dem Briefe heißt es dann weiter:

"In Anbetracht meiner gegenwärtigen Gefühle Ihnen gegenüber würde ich es als unrechtmäßig halten, diese Auszeichnung noch weiter zu behalten. Die Brutalität und Grauel, die während der letzten vier Jahre von Ihren schwarzen Truppen am Rhein begangen worden sind (mein längerer Aufenthalt in Deutschland hat mich befähigt, dies zu beurteilen), die Zahl der Grausamkeiten, die von Ihren Truppen im Ruhrgebiet begangen wurden, haben nun ihren Höhepunkt erreicht in der ungesetzlichen Verurteilung der Kruppindustriellen und der kalblütigen Ermordung des Kaufmanns Schlager.

Gewisse Personen bemühen sich, eine Entschuldigung für die gegenwärtige Politik Ihrer Regierung zu finden, indem sie versichern, Deutschland würde in denselben rohen Art und Weise gehandelt haben, wenn es siegreich gewesen wäre. Aber es ist zwecklos, zu betrachten, was Deutschland in diesem Falle getan haben würde. Wenigstens wissen wir, wie bewundernd er seine Arme in Frankreich nach dem Kriege von 1870 sich benahm. Ich weiß, es gibt Tausende von Franzosen, die mit Furcht und Missfallen gegen die Politik des Herrn Polonius erfüllt sind, eine Politik, welche den Hain und die Versöhnung Deutschlands anstrebt, aber bis jetzt nur den wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas erreicht hat.

Die überwiegende Masse der öffentlichen Meinung in Ihrem Lande jedoch steht seit hinter Herrn Boivards, und so lange dieser Geist herrscht und das Königreich windet, werde ich fortfahren, meine bescheidene Stimme im Protest gegen die niederschmetternde Dragoone zu erhöhen, die jetzt an den Ufern des lieblichen und heroischen Rhein aufgeführt wird.

D. C. Stewart.

## Lokales.

Brodz, den 8. Juni 1923.

### Für die Waisenkinder.

In unserer Nachkriegszeit wird es immer schwerer, für unsere Elternlosen, für die armen Waisenkinder zu sorgen. Man möchte sie speisen, kleiden und mit etwas Liebe umgeben, um ihnen die Eltern nach Wohlheit zu erzeigen, aber es ist eine Zeit der Leidenschaft und das Waisenhaus ist auschließlich auf milde Gaben angewiesen. Da mag man sparsam sein, sparsam selbst im Essen, an dem es gar oft fehlt.

Dann hilft wohl dieser oder jener aus, Gott sei Dank, es sind noch milde Herzen da in unserem materialstarken Land und die armen Waisenkinder brauchen nicht direkt zu hungern. Aber die breite Masse geht ruhig der Arbeit nach und dekt nicht daran, daß dort in unserem Waisenhaus arme kleine Wesen sind, die hunger leiden, denen man keine Kinderfreude bereiten kann, wenn nicht ein jeder etwas mithilft.

Nun ergibt der Ruf an Euch, liebe Brodzer Bürger! heißt! Morgen, am Sonnabend, den 9. Juni, wird im schönen Saale des Männergesangvereins ein Fest für die Waisenkinder veranstaltet. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig, so daß jeder dieses Fest, auch mit seinen reiferen Kindern, besuchen kann. Gehst morgen nicht bei dem Fest, dann das Tröpfchen, das Ihr durch diesen Besuch für die Waisenkinder beitragt, es wählt zu einem Großen, wenn alle kommen. Kommt alle, die Ihr sollt seid, kommt und helft den Kindern! Dabei wird Euch ein schöner Abend geboten werden. Die Schülerinnen des Gymnasiums von J. Schulte, Kinder und junge Mädchen, haben eifrig dramatische Stücke einstudiert, die sie recht schön spielen. Sie haben unter Leitung unseres tüchtigen Ballettmeisters, Herrn Majewski, schöne und eindrucksvolle Tänze erlernt, die nicht nur die Herzen der Kinder erfreuen, sondern auch die Erwachsenen entzücken. Außerdem führen acht junge Damen ein Ballett auf. Dellaktionen, Quartettgesang und Musik wechseln ab. Es ist ein sehr reichhaltiges und hübsches Programm.

Wollt Ihr, daß die Kinder sich umsonst mühen, den armen Waisen zu helfen? Wenn Ihr das nicht wollt, so kommt alle, alle morgen zum Fest des evangelischen Waisenhauses. Billets sind im Vorverkauf in der Expedition der „Neuen Brodzer Zeitung“, Petrikauer Straße 15, zu haben.

M. A.

**Helfer-Konferenz für Lódz und Umgebung.** Am 29. Juni findet im St. Matthäi-Saal nachmittags um 3 Uhr eine Konferenz aller Helferkreise der Kindergottesdienste in Lódz und Umgebung statt, auf welcher verschiedene Berichte über die Kindergottesdienststätte gehalten werden.

**Enthüllung einer Gedenktafel in der Sankt Matthäi-Kirche.** Am Sonntag, den 24. Juni, wird die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel in der Sankt Matthäi-Kirche stattfinden. In der Feier werden voraussichtlich fast sämtliche Fabrikmeister und Fabrikbeamten teilnehmen, deren Tatkraft und Opferwilligkeit bekanntlich die Errichtung der Turmbarke und die Einweihung der Sankt Matthäi-Kirche zu danken ist.

**Konferenz der konfirmierten weiblichen Jugend.** Am Sonntag, den 17. Juni, um 9 Uhr vormittags, versammelt sich im Stadtmissionsaal die von Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich im Laufe der Jahre konfirmierte weibliche Jugend zu einer Konferenz. Um 10 Uhr beginnen sie sich im feierlichen Zuge nach der Kirche, um am Gottesdienst und am heiligen Abendmahl teilzunehmen. Am Nachmittag um 6 Uhr versammeln sich die

Vas nur zu seines Herzen Toten der Diagnose ihres Segen ein. Getrost, und du wirst neugeloren aus Seh und Feuer kommen sein.

Emmanuel Gethel.

## 25 Bräute.

Ein Schemenroman von Wilhelm Herbert.

(46. Fortsetzung.)

Dann hatte er eine kleine Wirtschaft draußen gegenüber dem Gefängnis — „Zum letzten Tropfen“, glaube ich, heißt sie...“

„Freilich! Kennen Sie diese Wirtschaft nicht? O, die kenne ich gut.“

„Nein! Ich war noch nie dort.“

Sabina lachte. „Wenn Sie schon einmal mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht hätten, würden Sie die sicher kennen.“

„Aber wohin denken Sie?“ Er schüttelte beinahe mißbilligend den Kopf über den doch etwas gewagten Scherz. „Dann“ — fuhr er fort — „hatte er eine Kapellmeisterstelle in der Alhambra und hielt bei Nacht spirituelle Sitzungen. Jetzt betreibt er einen Zirkus auf der Festwiese, in dem seine Ganznummer eine Dame ohne Unterleib ist, die Porträts malt...“

Sabina fegte mit dem Bleistift über das Papier und glühte vor Eifer. „Wissen Sie“ — sagte sie — „ich stenographiere.“

„Ich begreife das. Tatsachen muß man stenographieren, damit man sie Wort für Wort festhalten kann. Denn bei Tatsachen kommt es auf jedes Wort an — und was ich sage, sind lauter Tatsachen.“

„Das fühlt man.“ Sie nickte. Wer so eine lange Praxis hat wie ich, der merkt es gleich, wenn jemand

im St. Matthäi-Saal, wo eine Evangelisationsversammlung mit Vorträgen und Gelägen stattfinden wird. Mit einer Andacht in der Matthäi-Kirche sollte schließen die Konferenz.

**Gartenfest zugunsten der St. Matthäi-Kirche.** Am Mittwochabend wird in der Wohnung des Konsistorialrats Pastor Dietrich unter dessen Vorsitz eine Sitzung in Anwesenheit des am 15. Juli im Salene-Hof stattfindenden ersten Gartenfestes zugunsten der St. Matthäi-Kirche statt. Die Sitzung war stark besucht. Erwähnen waren u. a. Delegierte von 17 der bedeutendsten hierigen Gesang-, Turn- und Sportvereine, welche sämtlich mit Kreisdeutschland ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen sich bereit erklärt hatten. Große Freude rief hervor die Erklärung des Vorsitzenden der Vereinigung deutschstämmiger Gesangvereine in Polen, des Seminar-Oberlehrers, Herrn Ludwig Wolff, der 22 Gesangvereine repräsentierte, daß die Vereinigung bereit sei, an dem Fest teilzunehmen. Für die großen Männer-Märschvöre sind unter anderem die herrlichen Bilder in Aussicht genommen, die im letzten Konzerte der Vereinigung mit so großem künstlerischen Erfolg dargeboten wurden. Ebenso rief große Begeisterung hervor die Erklärung der Delegierten der Sporthalleinigung „Union“, des Brodzer Sport- und Turnvereins, des Sportvereins „Surm“, des Turnvereins „Krobi“ und des Turnvereins „Eiche“, mit den verschiedensten vorländischen Darbietungen an dem Fest teilzunehmen. Vorher hatte der Turnverein „Dombrowa“ dieselbe Erklärung abgegeben. Vorgesetzte sind: Fußballmatch, Geräteturnen, Leichtathletik, Stafettelauf, Pyramiden, eventuell auch ein Radrennen. Der Musikverein „Stella“ erklärte sich bereit, von Blasmusik, eventuell auch sein Streichorchester, zur Verführung zu stellen. Erwähnen waren auch die Vertreter fast sämtlicher gemischten Chöre, darunter auch Delegierte des Christlichen Komiteevereins, welche als bereit stand, an dem Fest teilzunehmen. Jetzt schon kann gesagt werden, daß bei günstigem Wetter das bevorstehende Gartenfest das größte sein wird, welches Lódz je gehabt hat. Die Delegierten der einzelnen Vereine und Organisationen bilden den Festausschuß, zu dessen Spitze ein größerer ausführlicher Vorstand stehen wird, in welchen die Herren Arthur Ströhach und Franz Stielzig gewählt wurden. In der nächsten Sitzung werden die übrigen Herren gewählt werden. Diese Sitzung findet statt am Freitag, den 15. Juni, an derselben Stelle pünktlich um 8.30 Uhr abends.

Nachdem Konsistorialrat Pastor Dietrich allen Erwähnungen für ihre Bereitschaft, an dem Gartenfest mitzuwirken, in warmen Worten gedankt hatte, wurde die Sitzung um 10.30 Uhr geschlossen. Alle Vereine, die verbündet waren, an dieser Sitzung teilnehmend, werden freudigst erscheinen, ihre Delegierten zu der erwähnten Sitzung zu entsenden.

**Ein großes Gartenfest veranstaltet der Kirchen-gesangverein „Cantate“ am 10. Juni im Waldchen des Herrn Lange in Langwiel. Da die Veranstaltungen der „Cantate“ sich seit großer Beliebtheit erfreuen, ist anzunehmen, daß auch dieses Fest großen Zuspruch haben wird.**

**pap. Die Mutterausstellung.** In Lódz werden wie Mutterausstellungen tätig sein, ein in der Bachoda 53 und die andere in der Bachoda 82. Die Kommissionen werden von 8 Uhr morgens ab arbeiten. Die Heeresdienstpflichtigen werden durch militärische Stellungsbeschränkungen vor der Mutterausstellung beschaffen werden. Die Kommissionen werden ihre Täglichkeit mit der Prüfung der Gesuche um Zurück-Flug vom Heeresblatt auf Grund der Artikel 61, 62, 64, 68 und 70 des zeitweiligen Gesetzes über die Mutterausstellung beginnen. Gesuche um Vergünstigungen und Zurückstellungen werden nur bis zum Beginn der Mutterausstellung angenommen, weshalb es für alle ratsam ist, zu der im Bestellen abseits an jeder anderen Stunde zu erscheinen. In diesem Jahre werden die Artikel 61, 62, 64, 68 und 70 des zeitweiligen Gesetzes über die Mutterausstellung beginnen.

Keine Tatsachen bringt, sondern flunkern will. Mit dem Flunkern hat einer kein Glück bei mir.“

Sie überflog ihre Niederschrift und bedachte sich. „Und jetzt betrügt er Sie also mit Ihrer Frau?“

„Leider!“

„Und Sie wollen ihn überführen?“

„Deswegen bin ich zu Ihnen gekommen.“

„Das war das allein Richtige. Ich habe noch jeden überführt. Ich habe dazu eine ganz eigene Methode.“

„Darf man die kennen?“

„Sie schon.“ Sie betrachtete ihn mit Wohlgefallen. „Sie haben etwas ungemein Sympathisches.“

„Das hat meine Frau nie gefunden.“

„Ich verstehe Ihre Frau nicht.“ Sie sah ihn noch wohligestilliger an. „Was haben Sie denn eigentlich vor, wenn Sie ihn überführen haben?“

„Dann werde ich mich sofort scheiden lassen.“

„Ah! Und dann?“

„Ja dann!“ Er seufzte. „In meinen Jahren allein sein, ist hart.“

„Furchtbar hart! Für Sie eigentlich zu hart.“

„Ich danke Ihnen für dieses Mitgefühl. Aber kann man noch jemandem vertrauen — einer Frau, meine ich?“

„Wüßten Sie mir eine solche Frau?“

„Sie lächelte schelmisch. „Vielleicht... Vielleicht...“

„Aber“ — sagte sie dann schnell und eifrig — „das steht im zweiten Teil. Jetzt wollen wir den Burschen einmal aufs Korn nehmen.“

„Das wollen wir. Nur müssen wir außerordentlich vorsichtig und genau sein. Wissen Sie, er ist ein großer Schlingel. Wenn der hier säße, wo ich sitze, würde er auch noch sagen, er wäre es nicht.“

**Einzige Erwähner, die sich um Zurückfluggesellschaft bemühen, müssen der Kommission ein genügend bindendes Gesuch unterbreiten und diesem folgende Dokumente beilegen: einen Fragebogen, den man im zuständigen Kreiskommissariat erhalten kann, einen Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohnerkartei, etwa 10 Geburten und Beglaubigungen der Kreisfähigkeit von Frauen im Alter von 17 bis 60 Jahren. (Diese Beglaubigungen können die Frauen vom Gesundheitsamt, Polizei, 53, erhalten auf Grund eines Schreibens, um das sie sich an das Kreisergänzungskommando (P. R. II) zu wenden n. haben).**

**Arbeitsfähige Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren (Kammer mitglieder des Regiments) werden von der Mutterausstellung untersucht. Die Rekruten müssen sie also mit vor die Kommission führen.**

**Gejutet um Vergünstigungen auf Grund des Art. 64 (aus Vergleichsgründen — Mittelschüler und Studenten) ist eine Beschreibung der bestehenden Leistungsart beizufügen. Es müssen jedoch alle präsidial vor der Kommission erscheinen. Wollt sich Lehrer müssen eine entsprechende Bescheinigung des Schulinspektors bestehen.**

**Die Rekruten müssen der Kommission alle Militär-papiere vorlegen und Personalausweise (Pass mit Photo-gramm, Beurkunde mit Photostarke) beibringen. Dasselbe betrifft die Identitätsmerkmale des Heeresdienstpflichtigen.**

**Die Musterung des Jahrgangs 1922 beginnt am 11. Mai. Nach der Musterung dieses Jahrgangs beginnt diejenige der Angehörigen der Fahrgänge 1901, 1900 und 1909, die bereits zurück Zurückfluggesellschaft erhalten sowie der Freiwilligen der Fahrgänge 1903, 1904 und 1905.**

**pap. Um die Bildungsarbeit unter den Erwachsenen in der Brodzer Wojewodschaft zusammenzufassen, um ihr Planmäßigkeit und vernünftigmäßige Grundlagen zu verleihen und praktische Probleme, die die verschiedenen Formen und Richtungen in der Bildungsarbeit außerhalb der Schule betreffen, zu besprechen, wird das Kuratorium des Brodzer Schulbezirks am 23. und 24. Juni b. J. im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung eine Tagung, der auf dem Bildungsgebiete tätigen Personen sowie der Vertreter der Selbstverwaltung- und Bildungsinstitutionen abhalten.**

### Das kommende Sommerwetter.

**Lehrer G. Pauliuk glaubt in den „Danzig. Neuesten Nachrichten“ für den diesjährigen Sommer folgende Wettervorhersage geben zu können:**

„Juni, 14. Echter Regen, Temperatur veränderlich. 21. Schön, kühl. 28. Veränderlich. Juli: 8. Echter Regen, warm. 14. Desgleichen. 22. Weit schön (Rogenreife). 27. Desgleichen. August: 4. Vereinzelt Regen, warm, 12. Abschluß mit Regen, darauf warm. 19. Kühl, veränderlich. 26. Regen. September: 3. Regen, warm dorau. 10. Veränderlich. 17. Schön, nachts kühl. 25. Selten Regen, warm. Oktober: 3. Letzte Wärme.“

**Der Sommer 1923 hat seine anhaltende große Dürre; Mitte August beginnt die Abkühlung mit Feuchtigkeit, die einen Monat anhält; für Weiden und Hochwälder gut, aber nicht für Sommergetreidearten. Die Kartoffelernte und Saatbestellung hat etwas Wetter. Winter wird um dieselbe Zeit wie voriges Jahr, doch wird der Herbst noch häufig mild.“**

**Das Wetter ist im allgemeinen der Landwirtschaft günstig, der Vorfrühling trübt. Mai kühl und nass. Sommer nicht kalt und nass. Ich glaube an eine Rückwärtsschlüsseung des Wetters: 1919 naß Sommer, 1920 naß Frühjahr, 1921 trockenes Frühjahr und sehr trockener Sommer, 1922 sehr trockenes Frühjahr, nasser Sommer, 1923 trockenes Vorfrühling, leichter Mai.“**

**Die Sorte kenne ich. Das tut aber nichts. Das passt ganz zu meiner Methode.“**

„Ah ja! Ihre Methode! Also wie ist die?“

„Die ist so: Ich nehme Sie mit...“

„Sie nehmen mich mit?“

„Ja, ich nehme Sie mit. Ich nehme immer die Partei mit. Dann hat man die Information immer neben sich und kann keinen Irrtum begehen.“

„Ausgezeichnet!“

„Ganz vorzüglich! Zugleich sieht die Partei, wie ich arbeite, das stärkt das Vertrauen.“

„Könnte bei mir nicht mehr stärker werden.“ Ihre warmen Blicke kreuzten sich und steigerten so noch die gegenseitige Temperatur.

„Wenn wir nur erst so weit wären!“ seufzte er.

„Wie weit?“ fragte sie lachend Neugier.

„Na ja, eben soweit!“

Sie drückten einander die Hand und kannten jetzt genau die Entfernung.

„Wir verkleiden uns.“

„Das ist eine prächtige Idee.“

„Ich verkleide mich immer. Ich habe eine ganz hübsche kleine Garderobe — die habe ich einmal auf der Versteigerung eines verkrachten Theaters unternehmer gekauft.“

„Sieh! Sieh! Ja, Sindigkeit!“

„Frau Sabina überflog seine Gestalt. Ich meine, wenn Sie einen schwarzen Schnurr- und Vollbart nähmen, eine flache dunkle Mütze mit einem großen Augenschild und einen alten Spießrock. Ich ziehe eine Bänderhaube über und trage dazu einen Schal. Wir markieren ein etwas altväterisches Handwerkerpaar.“

„Ehepaar ist gut.“

Die Sonnstage im Juni: 10. Schön und warm 17. Gewitterneigung. 24. Schöner, aber nicht warm.

**Das Schächten soll verboten werden.** In der vorigestrigen Sitzung der Vermögenskommission des Sejm rief der Antrag der Nationaldemokraten auf Erlassung eines Verbois des rumänischen Schlachters unter den jüdischen Abgeordneten Befürchtung und lebhafte Bewegung hervor.

bip. **Die Steuerung.** In einer am 4. Juni stattgefundenen Sitzung der Schmiedemeister wurde einstimmig beschlossen, die bisherige Preisliste für Schmiedearbeiten um 50 Prozent zu erhöhen.

bip. **Von der Krankenkasse.** Vorgestern fand eine Sitzung des Krankenkassenrates statt. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Mitgliederbeiträge im Zusammenhang mit der Lohnzulage der Arbeiter erhöht werden müssten. Hierüber entwickelte sich eine rege Aussprache. Des Weiteren wurde die Frage der Wahlen in die Krankenkasserverwaltung berührt. Es wurde darauf hingewiesen, daß es nichts der durch den Regierungswechsel den Arbeitersituation drohenden Gefahr, die Wahlen beschleunigt werden müssten.

bip. **Wim Notes Kreuz.** Auf einer vorigestrigen stattgefundenen Sitzung der neu gewählten Verwaltung des polnischen Notes Kreuz wurde ein Brief des Vorsitzenden Frau Rosman verlesen, in dem diese ihren Rücktritt mitteilte. Während der darauffolgenden vorgenommenen Wahl des Vorsitzenden der Verwaltung wurde Frau Rosman aufs neue gewählt. Angefischt dessen wurde eine Kommission gewählt, die sich zu Frau Rosman begeben und sie um Annahme der Wahl ersuchen soll. Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit des Anfangs eines Blages für ein eigenes Notes Kreuz-Spital wurde eine Kommission gewählt, die sich mit der Auswahl eines entsprechenden Grundstückes befassen soll.

bip. **Zum Zusammenhang mit den Vorfällen am 1. Mai** überlande das Zentralbüro der jüdischen Verbände dem Lodzer Wojewoden eine Denkschrift. Das Büro bittet darin um Bestrafung der Schuldigen, Entlassung der Verhafteten und Zurückstellung der eingezogenen Standarten.

**Weitere Einschränkung der polnischen Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.** Die polnischen, englischen, italienischen, belgischen und dänischen Auswanderer werden vor dem 1. Juli in die Vereinigten Staaten nicht eingelassen, da die im Einwanderungsgesetz für diese Staaten vorgeschriebene Einwandererzahl bereits erreicht wurde. Die amerikanischen Behörden bereiten für den Kongress eine Novelle zum Einwanderungsgesetz vor, um auf diese Weise die Einwanderung aus England und Spanien zu verzögern, diejenigen aus Polen, Italien und Russland aber einzuschließen.

**Förderung der Baustätigkeit.** Mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit der materiellen Unterstützung des Bauwesens entschied sich die Regierung dafür, noch vor der Annahme der Novelle zum Gesetz über den Ausbau der Städte einen Kredit von 45 Milliarden Mark zur weiteren Unterstützung der Baustätigkeit zu bestimmen. Gegenwärtig wird ein Verteilungsschlüssel der bereits zuerkannten Kredite festgesetzt.

**Die Vermögenssteuer.** Der Ministerrat nahm in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf über die Vermögenssteuer an, die in fünf Halbjahresräten vom Dezember ab erhoben werden soll. Die Vermögenssteuer wird provisorischen Berechnungen gemäß gegen 750 Millionen Gulden einbringen, und zwar werden von ihr Vermögen betroffen, die 2000 Gulden übersteigen. Die Steuersätze sind prozentual und beitragen 2–10 Prozent.

bip. **Arbeitsfragen.** Vorgestern fand wiederum eine Versammlung der Fabrikarbeiter statt, auf der in

"So fällt man nicht auf und wirbt Vertrauen. Aber wie heißen Sie denn und wo wohnen Sie denn, und wo wohnt er?"

"Ich heiße Wenzel Pozkorni und wohne Färberstraße 199 und er wohnt da draußen in der Vorstadt wo bei einem Krämer — ich kenne den Namen der Gasse nicht; aber ich finde sie."

"Ganz gut, Herr Pozkorni. Haben Sie Anhaltspunkte, wo sich die zwei treffen?"

"So viel ich weiß, treffen sie sich regelmäßig mittags hinter dem Grillparzerdenkmal." hinter dem Grillparzerdenkmal — aha! Da geht's dann in den Park."

"Sehr richtig! Da geht's dann in den Park — aber dann auf einmal sind sie wie weggeblasen."

"Nur, nur beruhigt, Herr Pozkorni! Wir werden sie wieder herblasen."

Als man so weit war, vereinbarte man, sich am nächsten Mittag um ein Uhr bei ihr zu treffen, um dann zum Grillparzerdenkmal zu gehen.

"Wissen Sie?" — sagte Frau Sabina mit leuchtenden Augen — "ich werde gleich auch meine anderen Anfraggeberinnen hinbestellen. Ist das nicht eine glänzende Idee?"

Er lachte laut vor Vergnügen und Begeisterung. — "Eine ganz glänzende Idee! Aber bestellen Sie die vielleicht eine Stunde später, damit wir beide erst einmal die Sachlage ein wenig überblicken können."

"Ich bin Ihnen sehr dankbar für diese Anregung, Herr Pozkorni. Also eine Stunde später!"

Wie er ging, zeigte er ihr mit einer gewissen Wichtigkeit ein großes verschlossenes Kuvert. Ich habe da eine bedeutende Angelegenheit zu ordnen."

Fortsetzung folgt.

erster Linie die Urlaubsfrage zur Beratung gelangte. Es wurde festgestellt, daß, obwohl vom Arbeitsministerium sowie vom Arbeitsinspektor entsprechende Vorschriften bezüglich der Urlaubszeit bereits erlassen wurden, die Industriellen weiterhin nach eigenem Gutdünken handeln. Es wurde beschlossen, die schärfsten Maßnahmen anzunehmen, falls die Industriellen innerhalb der nächsten acht Tage die Gesetzesbestimmungen nicht beachten sollten. Des Weiteren wurde über das Berwirksnis in der Bubleschen Fabrik Bericht erstattet. Darauf wurde über die Entwicklung der Arbeiterkooperativen berichtet und den Versammelten mitgeteilt, daß in Łódź eine Propagandawoche für diese Kooperativen stattfinden wird, während der große Versammlungen abgehalten werden sollen. Beüglich der neuen Wohnförderung wurde beschlossen, die gemeinsame Konferenz mit den Industriellen abzuwarten, um sich zunächst mit deren Standpunkt bekannt zu machen.

### Die Lohnbewegung.

bip. Vorgestern fand im Lokal des Verbaubes der Textilindustrie eine Konferenz in Sachen der seitens der Textilarbeiter erhobenen Lohnforderungen statt. Die Vertreter der drei Arbeiterschaftsverbände verlangten 35 Prozent Lohnzulage, während der Sachwalter der Industriellen, Ing. Kumpel, 5 Prozent anbot, welchen Standpunkt er damit begründete, daß die gegenwärtige Belebung der industriellen Tätigkeit nur vorübergehend und durch die plötzliche Steigerung des Dollarkurses hervorgerufen worden sei. Da keine der beiden Seiten nachgeben wollte, verließ die Konferenz ergebnislos.

bip. Da die Tischlerbesitzer zu einer für vorigestern geplanten anbaumten Konferenz nicht erschienen waren, beschlossen die Tischlergesellen einstimmig, falls die Arbeitgeber zu einer ernsthaften Konferenz wiederum nicht erscheinen sollten, am Montag die Arbeit niederzulegen.

bip. Der Landesverband der Textilindustrie überlande dem Verband "Proca" die Antwort auf dessen Forderung nach einer 20 prozentigen Lohnsteigerung für die in Kamgarneuren beschäftigten Arbeiter. Darin wird beweisen, daß die Fabriksleiter sich zuerst mit den örtlichen und auswärtigen Firmen verständigen müssen. Eine endgültige Antwort kann daher erst in 2 Wochen erfolgen.

bip. Die Angestellten der Krakauer Zweigstelle der polnischen Industriebank in Łódź forderten für März eine 33,3 prozentige, für April eine 10 prozentige und für Mai eine 15 prozentige, zusammen also eine 69 prozentige Lohnsteigerung. Da die Bankdirektion ihnen nur eine 62,5 prozentige Lohnsteigerung bewilligen wollte, legten die Angestellten am 26. Mai die Arbeit nieder.

bip. **Schließung der Fabrik Barcinski.** Da die Arbeiter der Barcinskischen Fabrik die Bezahlung für die Feiertage in der Urlaubszeit forderten und wiederholt zur Unterstützung dieser Forderung die Arbeit niederlegten, wurde die Fabrik geschlossen.

bip. Nachdem die Urlaube in den Werklen von Scheibler und Grohmann zu Ende gegangen waren, welche sich die Firma, für die 2 Sonntage und den einen Feiertag während der Urlaubszeit den Arbeitern zu bezahlen, weshalb die Arbeiter sich eigentlich ihren Urlaub um 3 Arbeitstage verlängerten, so daß der Betrieb in diesen Werklen ruht.

**Dornen und Disteln.**  
Die "Frankfurter Zeitung" schreibt in einem Brief aus Warschau:

Es ist eine merkwürdige Eigenschaft aller Völker, daß sie mit gehlindeten Augen auf die Grossaten starren, welche einer der ihrigen vor Jahrhunderten vollbracht hat, wenn auch eine solche Tätigkeit für die Auffrischung der Gegenwart eigentlich wenig praktischen Nutzen hat. Man kann z. B. nicht behaupten, daß der angebliche Römischi-italienische Plastiker, der in den letzten Jahren zu leben war, an Wert gewinnt, weil unter dem gleichen Himmel, vor vierhundert Jahren, ein Michelangelo und Donatello gesetzt haben. Oder daß die harmlos gewordene holländische Kriegsflotte gefährlicher wird, weil vor einem Vierteljahrtausend ein Tromp und Junter unzählig Heldenataten zur See ausgeführt haben. Und was nicht es heute den Spaniern bei den Katastrophen am Riff in Marocco, daß vor einigen Jahrhunderten die Sonne im Bereich ihres Herrschers mit dem besten Willen nicht untergehen konnte? Nun erfreuen sich die Pole, um sich ebenfalls einen Helden des Geistes zu kreieren, um hiermit einem wirklich beispiellosen Nostalgie abzuhelfen, weshalb der deutsche Konservatismus zum polnisch-nationalen Helden ernannt und stamm in allen Kreisen gefeiert wurde. Da es immerhin erfahrene Forscher gibt, wie den früheren Thorner Bürgermeister Dr. Bender (Breslau), welche die Rühmheit haben, den Polen den berühmten Aspronomen mit Erfolg abzufordern, so wäre es für die Pole vielleicht ein schlechtes Geschäft, die Angeleranzen dem Pölzehundrat zur Entscheidung zu überlassen, dessen Beschäftigung ja, wie man es neuerdings an Memel gesehen hat, darin besteht, gewaltsam: "Anexionen" nachträglich, mit grossem Aufwand von

pap. **Musikwesen von jüdischen Ausländern.** Das Wojewodschaftsamt hat bereits damit begonnen, die aus Russland nach Polen gekommenen Personen, die auf Grund des Rigaer Vertrages als Ausländer zu betrachten sind, anzusehen.

**Der Bielus Ciselli kommt nach Łódź!** Im nächsten Tag trifft der bekannte Bielus Ciselli in Łódź ein.

**Erholung bedürftigen kann das Pensionat des Herrn R. Besler am Jesuitensee im Hopfengarten, Bahnhofstation Brzozowa II, empfohlen werden. Gute Verpflegung, Kahn- und Motorbootfahrten, Luft, Sonnen- und Wasserbäder, reizvoller Wald. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der "Freien Presse" in den Vormittagen.**

bip. **kleine Ursachen, große Wirkungen.** Der M. Alexanderstrasse 26 wohnhaft Moritz Katus fabrizierte ohne Erlaubnis der Behörden Räume und benutzte bei der Herstellung derselben Kerzlampe. Gestern entstand nun während der Herstellung der Räume Feuer, das die zur Auerung von Räumen bestimmte Masse ergriff. In kurzer Zeit stand die ganze Wohnung in Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe das Feuer löschen. Katus wurde wegen unerlaubter Fabrikation zur Verantwortung gezogen.

bip. **Zur Verstärkung der Sicherheit im Sommerfrische.** Das Bezirkskommando der Staatspolizei in Łódź hat an die ihm untergeordneten Organe eine Verordnung bezüglich der Verstärkung der Sicherheit in den Sommerwohnungen erlassen.

bip. **Unfalllich Tod gerettet.** Eine gewisse Bronisza Haller (Allee des 2. Mai 8) traf leiderlich Tod. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft rettete ihr die erste Hilfe.

bip. **Polizisten gesucht.** Am 1. Juni begann das Polizeikommando des 2. Bezirks mit der Werbung von Kandidaten für den Polizeidienst in den Ortsbeleben. Gesuche sind unter Beifügung der in Nr. 11 unserer Zeitung vom 31. Mai angeführten Dokumente an das je nach dem Wohnort zuständige Polizeikommando zu richten.

bip. **Wohltäter.** Der 16jährige Schimcha Klonel und dessen 20jähriger Bruder Leibisch aus Kalisch sammelten in der Umgebung von Radomskowice Spenden, die für in Kalisch weilenden Rückwanderer bestimmt sein sollten. Da es solche Rückwanderer jedoch nicht gibt, wurden die Spender zusammen verhaftet.

bip. **Berurteilung eines Wundensäfers.** Am 5. Juni hatte sich vor dem Lodzer Gerichtsgericht der Büroangestellte Stan Gospodski zu verantworten, der angeklagt war, Personalausweise und andere Urkunden gefälscht zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld und wurde zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

bip. **Aus den Tiefen von Łódź.** Der Jawabka 55 wohnhaft Izak Gindera zeigte die auf dem Hof des Hauses Lipowa 14 spielende 2-jährige Barbara Drind in den Abart und suchte sie dort zu vergewaltigen. Auf das Schreien des Kindes herbeigeeilt Einwohner des Hauses nahmen Gindberg, der Anzeichen von Geistesgestörtheit verriet, fest und übergaben ihn der Polizei.

bip. **Die Frau des Skierwicza 24 wohnhaften Józef Kolodziejczyk stahl diesem die ganze Wäsche sowie 90 000 Mark und brannte mit ihrem Geliebten durch.**

bip. **Der Panika 85 wohnhafte Symon Stojar verprüft während eines Streites seine Eltern empfindlich.** Der entartete Sohn wurde verhaftet.

bip. **Selbstzeit berichtet wir von einem gewissen Aleksander Freier, Karol wla 11 wohnhaft, der aus Russland zurückkehrte, an seiner 16jährigen Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen begehen wollte. Dadurch hat sich das Verhältnis zwischen dem entarteten Freier und seiner Frau, die überhies erfahren hatte, daß ihr Sohn mit der 15jährigen Eugenie H. (Sierow 83) ein Liebesabenteuer unterhielt, erheblich verschärft. Um den fortgesetzten Verwirren seiner Frau zu entziehen, beschloß**

**Geistesärzte, als berechtigt nachzuweisen. Und sicher wird dann auch Polen seinen Kopernikus von keinem rassistischen Deutschland ausgeliefert erhalten.**

**Einer Moskauer Meldung infolge veröffentlichten die dortigen Extremisten ein Pamphlet, in welchem sie u. a. versichern, daß nach den Angaben des Tschus im Jahre 1922 die reichsten Männer Russlands Trotski, Sinowjew, Dzierzynski, Kadowitschi, Krassow, Bogdanow, Kurtschi und Wladimirowski waren. Diese Angaben stützen sich auf die von diesen Bolschewiki-Milliardären bezahlten Einkommensteuer. Sie wurden der zentralen Kontrollkommission der russischen kommunistischen Partei zur Kenntnis gebracht. — Ob diese Anzeige helfen wird?**

**Unter der Überschrift Ullstein Theologie schreibt die "Germania":**

**Lie "Voss. Blg." lädt ihre Leser über die Bedeutung des Himmelfahrtstages in dieser Weise auf: "Vierzig Tage nach Ostern fällt der Himmelfahrtstag, der Vorläufer des Pfingstfestes. Als Maria Magdalena und die anderen Frauen mit Spezereien sehr früh, da die Sonne aufging, an das Grab des Gekreuzigten kamen, fanden sie den Stein fortgeworfen: „Siehe da, die Städte, wo sie ihn hinlegt, war leer!“ und Markus, bei dem wir das verzeichnet finden, fügt hinzu: „Den ihr sucht, er ist auferstanden!“ Dieses Ereignis hat dem heutigen Tag seine Bedeutung gegeben.“ — Außerhalb des Ullstein-Pausen pflegt man Christi Auferstehung am Ostermontag zu feiern. Wenn der Schriftgelehrte der "Voss. Blg." die Auferstehung auf den Himmelfahrtstag verlegt, dann schuldet er seinen Lesern noch Aufklärung darüber, welches Ereignis er Ostermontag zu feiern gedenkt.**

A. K.

mit seiner jugendlichen Geliebten das Weite zu such n. Die Polizei ist bemüht, den Flüchtigen auf die Spur zu kommen.

Der aus dem Dachboden des Hauses Slos la 19 schossenden Schüsse und die von Unbekannten die Hölle aufgezogen und gestohlen.

### Spende.

Um ist nachstehende Spende zur Wettergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Greisenheim: 100000 Mark von Familie Hugo Böhl anstatt Blumen auf das Grab der Frau Emma Jahn. Mit dem bisherigen 1942 520 M.

Für das evang. Wallenhaus: 100000 Mark an Stelle eines Kranges auf das Grab der verstorbenen Frau Emma Jahn von Herrn F. W. Tischwitz. Mit dem bisherigen 1346 950 M.

### Sport.

**Automobilrajd.** Am 15. Juni beginnt die vom "Polnischen Automobilclub" organisierte Automobilrundfahrt, die in der Richtung Warschau—Plesz—Zabłudów—Krosno—Rzeszów—Tarnopol—Lemberg—Lublin—Warschau vor sich gehen wird.

Die bisherige Zahl der Teilnehmer beträgt 15.

**Giqui Weltmeister im Boxen.** Am Begegnungsring um die Weltmeisterschaft für Leichtgewichtheber siegte der Franzose Giqui seinen Gegner Kilian in New-York in der sechsten Runde durch Knockout.

**Zum Karlsbader Schachturnier.** Der internationale Schachweltkampf in Karlsbad, war das erste Turnier seit Auftauch des Weltkrieges, das wieder ein internationales Preisgebot trug und auch Vertreter der fröhlichen Staaten zu Ehren des königlichen Spielefriedlich zusammenbrachte. Die Reihenfolge im Endergebnis lautete folgendermaßen: 11½ Punkte bei 17 Partien erzielten die Meister Alechin, Bogoljubow und Morozov; ihnen folgten als weitere Preisträger Reti und Grünfeld mit 10½, Gewinnpunkten Niemzowitsch und Tschabal mit 10, der Engländer Yates mit 9½, Teichmann mit 9 Punkten. Von den Nichtpreisträgern erzielten Tartakower 8½, Dr. Tarrasch 8, Rubinstein 7½, Bernstein 7, Wolf 6½, Samisch 6; Thomas 5½, Gabajes und Spielmann 5 Gewinne. Deutsche Schachspielfunktion hat diesmal ziemlich versagt. Erst an neunter Stelle steht ein deutscher Meister, Teichmann, der im Karlsbader Turnier 1911 in glänzender Weise den ersten Preis errang. Stark im Vordergrund standen die Russen, von denen zwei (Alechin und Bogoljubow) zugleich mit einem ungarischen Meister (Morozov) an der Spitze standen, und der Algenser Schachmeister Niemzowitsch den 6. Platz erkämpfen konnte. Die älteren russischen Matadore Rubinstein und Bernstein haben allerdings auch wenig erreicht. Beide sind noch hinter Tarrasch, der selbst erst an 11. Stelle zu stehen kam, zurückgeblieben. Wie launisch Göttin Fortuna ist sich bei Schachturnieren zeigt, kann man am deutlichsten aus dem Schicksal Rudolf Spielmanns erkennen. Denn dieser sonst so glänzende Spieler landete in England mit dem Amerikaner Choates (5 Gewinnpunkten bei 17 gespielten Partien) am untersten Ende des denkwürdigen Wettkampfes.

### Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgechlechte Verantwortung.

#### Eine Bitte an alle Deutschen in Polen.

Am 5. November vorligen Jahres haben alle Deutschen unseres Landes einig und geschlossen ihre erste Bürgerlichkeit erfüllt und sind zu den Wahlurnen geschritten, um sich deutsche Vertreter zur Verleidigung ihrer Interessen in den gesetzgebenden Körperschaften zu sichern. Dieser Eifer wurde auch mit einem guten Erfolg gekrönt: wir haben 17 Sejmabgeordnete und 5 Senatoren, die alle Stände unserer deutschen Bevölkerung vertreten und gewählt sind, nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohl unseres Volkes zu arbeiten. Diese Arbeit kann aber nur dann gute Erfolge haben, wenn sich alle Deutschen dessen bewußt werden, daß sie alle den Abgeordneten zur Seite stehen und ihre Arbeit kräftig unterstützen müssen; bei allen anderen Parteien ist es auch so, nur bei uns Deutschen hat eine gewisse Laune Platz ergriffen.

Die letzten politischen Ereignisse im Lande zeigen uns aber ganz deutlich, daß der polnische Nationalismus und Chauvinismus einen großen Sieg errungen hat und sich zum Kampfe mit den Minderheiten rüstet. Wir unsererseits müssen uns zum Widerstand und Verteidigung unserer sozialistischen Rechte vorbereiten. Unsere völkischen Organisationen und Vereine müssen ausgebaut und für Sammlung unseres zerstreuten Volksstums vorbereitet werden. Zu diesem Zwecke ist nicht nur aufopfernde Mithilfe aller sozialistisch bewußten Deutschen nötig, aber auch bürgerliche Geldmittel müssen aufgebracht werden. Bei allen Dingen muß die Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten in Lódź unter allen Umständen erhalten bleiben. Von Tag zu Tag verzerrt sich die Anwerbung, die an diese Geschäftsstelle gerichtet werden: beschädigte deutliche Schulgemeinden überflutten sie mit Klagen und Beschwerden und bitten um Not und Hilfe, alte Emigranten, Witwen und Waisen, die irgendwo bei ihren Bemühungen um Zuwendung der staat-

lichen Unterstützungen und Pensionen Hilfe finden können, wenden sich alle an die Geschäftsstelle, deutsche Handwirte, die bei Steuerverteilung, Lieferung von Fahrzeugen oder sonstigen anderen Fällen geschädigt wurden, bitten ihnen zu ihrem Recht zu vorherrschen, Lohnbesitzer und Kaufleute kommen mit ihren Beschwerden über Benachteiligung in verschiedenen Fällen usw. Es ist klar, daß die Erledigung aller dieser Angelegenheiten ohne eine Geschäftsstelle unmöglich ist. Die Erhaltung dieser Geschäftsstelle verursacht aber bedeutende Ausgaben: die Miete, Schreibmaterialien, Briefporto und Gehälter der Angestellten betragen bei der heutigen Geldentwertung weit über eine Million monatlich.

Aus diesem Grunde wenden wir uns an alle Deutschen und bitten, unsere Geschäftsstelle nicht zu vergessen und für sie noch Möglichkeit gütig einmalig oder ständig Spenden bringen zu wollen. Diejenigen, die bereit wären, monatlich einen gewissen Betrag zu zahlen, werden gebeten, es der Geschäftsstelle mündlich oder schriftlich mitzuteilen, damit diese Verträge in den durch sie bestimmten Terminen durch unseren Insassen abgeholt werden können. Wir bitten auch die deutschen Zeitungen, eine Spendenaktion gültig eröffnen zu wollen. Die Geschäftsstelle ist bereit, allen Deutschen ohne Unterschied in jeder Frage mit Rat und Tat Hilfe zu erweilen, erwartet aber auch von allen Deutschen eine freudige und kräftige Unterstützung.

Der Vorstand der Geschäftsstelle  
der deutschen Obwohnsiedlung, Lódź, Zamenhofa (Rozmadomowa) 17.

**Spenden zugunsten der Geschäftsstelle**  
der deutschen Sejmabgeordneten: Durch Herrn A. Schön aus Lódź von 8. Sept. M. 10 000, A. Rein 10 000 M., A. Hennig 10 000 M., A. Schnizer 10 000 M., A. Lach 10 000 M., A. Mehrtag 10 000 M., A. Sauer 5000 M., A. Kundi 10 000 M., A. Lautmann 5000 M., A. Tzajat 1 000 M., A. Kostrowski 2000 M., A. Brzuska 5000 M., A. Bielecki 10 000 M., M. Sauer 500 M., A. Weinknecht 5000 M., A. Kostrowski 2000 M., A. Brzuska 5000 M., zusammen 24 000 M. Den Spendern besten Dank.

### Aus dem Reiche.

**Bziers. Gartenfest.** Trotz des Märzattentats, das am vergangenen Sonntag herrschte, nahm das vom Bzigerer Deutschen Gymnasialverein veranstaltete Schulfest einen ordentlichen Verlauf. Mit eingespieltem Spiel zog, in schwere Turnkostüme gekleidet, die Schüler- und Schulsenioren nach dem gelungenen Garten des Bzigerer Turnvereins. Hier fanden unter der fiktiven Zeitung des Turnlehrers, Herrn F. Wressling, die märrigstolzen Turnübungen statt, die bei den Zuschauern warmen Beifall auslösten. Nacheinander traten mit gelungenen Darbietungen ein: eine Gefangenverein auf — so der Kirchengesangverein "Koncordia", der Bzigerer Männergesangverein, der Gymnasialchor unter Leitung des Gesanglehrers Herrn E. Bielle. Viel Aufmerksamkeit lehnte auf sich die Versetzung. Nicht gedrängt stand alt und jung vor der Lotteriebude und erwarteten mit Ungeduld, wem doch das Glück hold sein werde. Der Bierauschank, der bei sonstigen Gartenfesten sich einer förmlichen Belagerung erfreute, hatte diesmal wenig zu tun. "Heiterer Tee" war die Lösung für die meisten. Gegen Abend milderte sich das Wetter. Zahlreiche Gäste holten nun das Versäumte in Trank und Essen nach. Hochstwahrscheinlich wird infolge des guten Besuches die Kasse des Gymnasialvereins eine merkliche Stärkung erhalten haben.

**Deutsche Vorlesungen.** Am nächsten Montag, den 11. Juni, findet die zweite Hälfte des von B. v. d. Rogga angekündigten Vortrags: "Auszand, Land und Leute" statt. Es ist dies der letzte Vortrag in diesem Schuljahr; hoffentlich steht eine zahlreiche Zuhörerschaft zu erwarten.

**Warschau. Das teure Sterben.** Die Beerdigungskosten in Warschau sind mit dem 1. Juni um 150 Prozent gestiegen. Ein Begräbnis erster Klasse kostet jetzt 1 Million Mark, zweiter Klasse 700 000 M. und selbst dritter Klasse immer noch 500 000 Mark.

**Kralau. Hingerichtet.** Das Kriegsgericht in Kralau hat den Kanonier Sygule zum Tode verurteilt, weil er vor einiger Zeit im Walde den Säderm Heimat ermordet hatte. Das Urteil wurde zwei Stunden darauf bereits durch Erschießen vollstreckt.

**Gutiger Gang.** Ist, wie der "Przegl. Bzic," berichtet, der Kralauer Polizei in den letzten Tagen gelungen. In Kralau, Bemberg und Warschau tauchte nämlich seit einiger Zeit ein sehr eleganter Mann auf, der sich als Bankdirektor aus Warschau ausgab und erster oder zweiter Klasse häufig zwischen Warschau, Kralau und Lemberg hin und her reiste. Er pflegte bei dieser Gelegenheit seine ohnmöglichen Mittweisen, bei denen er Wertsachen und Geld vermietete, mit Chloroform zu betäuben und sie in aller Gemütsruhe anzuplündern. Unlängst erfuhr er, daß ein Angestellter einer Lemberger Bank einen Transaktions von mehreren tausend Dollar zu befördern hatte. Er drang in das Atelier erster Klasse ein, in dem sich der Bankbeamte befand, zog einen Revolver und zwang den Frischreiter zur Herausgabe der Dollars. Darauf öffnete er die Tür und suchte aus dem Buge zu entkommen. Der Bankbeamte erging aber nun seinerseits einen Revolver und feuerte auf den Verbrecher einige Schüsse ab, worauf beide aus dem Buge sprangen. Der Dieb wurde verwun-

det und blieb liegen. Er war eingeschüchtert und der gesuchte Beitrag dem Bankbeamten wieder ausgeschüttet.

**Posen. Blutige Liebestat.** Am Sonnabend nachmittag hatte sich ein bissiges Brautpaar, der 23jährige Buchdrucker Marian Szolikowski mit seiner Braut Leokadia S., nach Badniszabiegi begaben. Unterwegs geriet das Paar, das unmittelbar vor der Verhöhnung stand, mit einander in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf der Bräutigam plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß auf seine Braut abgab, die, in der Herzgegend getroffen, blutüberströmt zusammenbrach. Dann rückte er den Revolver gegen sich selbst und verlebte sich in der Herzgegend so schwer, daß er sofort tot zusammenbrach. Das junge Mädchen wurde dem Stadtkrankenhaus in Posen zugeführt; sein Zustand gibt zu ersten Besorgnissen Raum noch Zukunft.

**Bromberg. Beilegung des Streits.** Der seit längerer Zeit in Bromberg anhaltende Streit wurde gestern beigelegt. Im Elektroindustrieamt ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter der Sägewerke erhielten 80, die der anderen Industriezweige 25 Prozent Lohnzulage.

**Barthaus.** Vom Blitz erschlagen wurde bei dem schweren Gewitter am vorigen Sonntag der Bergarbeiter Leo aus Abbau Salotowo auf dem Helmweg von der Kirche, während sein Begleiter Waltusz von demselben Blitzschlag gelähmt wurde.

**Thorn.** Ihren 102. Geburtstag beging bei bester Gesundheit und Rüstigkeit die älteste Thornerin, Frau Francisca Ratzkowska, am 29. Mai d. J. Die Großmutter wurde 1821, dem Sterbejahr Napoleons, in Strasburg geboren und wohnt seit dem Jahre 1844 in Thorn.

**Kattowitz.** Ein Presseprozeß. Am Sonnabend stand der Schriftleiter des "Obersch. Kurier" Theo Kroczyk als Angeklagter vor dem Kattowitzer Schöffengericht. Den Anklagegrund bildeten zwei Zeitungsaufsätze. Der eine von ihnen enthielt eine Wiedergabe von Vorwürfen im Ruhrgebiet, der andere behandelte den Lohnabbau und wandte sich gegen die übersürzte Einführung der Polenmark bzw. gegen die Festsetzung des Wechselkurses von 175 zu 100; in der Ausmachung dieses Artikels, weil er auf der ersten Seite an hervorragender Stelle und in großen Lettern stand, wurde von Seiten der Behörden Aufreizung und Beleidigung erblickt. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte sofortige Verhaftung und drei Monate Gefängnis für beide Fälle insgesamt.

Die Verteidigung ging davon aus, daß im ersten Artikel der Anklage die Strafkammer einen ganz ähnlichen Fall — den Ruhrartikel — schon abgeurteilt habe und damals zur Freisprechung gekommen sei, das heutige Gericht werde wohl die gleiche Gerechtigkeit widerfahren lassen und entgegen dem Standpunkt der Anklagebehörde auch zu einem Freispruch kommen. Das veranlaßte den Verteidiger zu der Bemerkung, daß das Urteil der Strafkammer für den heutigen Fall nicht bestimmend sein könnte, er verwahrte sich weiter gegen die Erklärung, als ob das Gericht heute nicht Gerechtigkeit üben würde. Weiter wurde in der Verteidigung zum Artikel Lohnabbau auch gezeigt, es sei eine irrite Ansicht, daß der Artikel aufreizend gewirkt habe, auch nicht das Geringste sei in die Erscheinung getreten von irgendeiner Beunruhigung, jeder habe die Tatsache als solche in Ruhe hingenommen. Es sei doch das Recht der Presse, Kritik zu üben, ebenso wie sie pflichtgemäß Verordnungen der Behörden bekannt gebe, zweckmäßig seien. Einen Redakteur durch sofortige Verhaftung gleich mundtot zu machen, wegen einer Ansicht, wegen einer Tatsache, die er im Artikel wiedergegeben habe, sei wohl nicht Zweck der Gefebung, es handle sich hier um kein Verbrechen, vielleicht nach einer Auslegung der Wojewodschaftsbehörde um eine Übertretung. Unter Bezugnahme auf die Auslegung der Strafkammer über einen ähnlichen Ruhrartikel, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Aufreizung im Falle "Lohnabbau" gar nicht in Frage kommen könne, lautete der Verteidigungsantrag auf Freisprechung.

Nach längerer Beratung wurde folgendes Urteil verkündigt: Der Angeklagte wird für jeden Fall der Anklage zu je anderthalb Monaten Gefängnis und je einer Mill. Mark Geldstrafe verurteilt. Es ging also das Gericht über den Strafantrag erheblich hinaus, wenn es ihn andererseits nicht ganz berücksichtigte, nämlich wegen der sofortigen Inhaftnahme.

### Warschauer Börse.

Millionówka	Valuten	Warschau, 7. Jun.
		1725—1700
Dollars		62500 61900
Tschechische Kronen		1895 1865
Deutsche Mark		0.72 0.77
Schecke		
Bulgarien		3550 3587
Berlin		0.78 0.77
Holland		24750
Danzig		—
London		292000 288000
New-York		62500 61900
Paris		4060 3990
Prag		1895 1865
Schweiz		11500
Wien		0.83 0.81
Italien		2065

Berlin, 7. Juni (pat) 10 Uhr. Holland 30500, Italien 3650, London 36000, New York 77500, Paris 5050, Schweiz 14000, Wien 110, Prag 2300, Budapest 14.25, Belgrad 915, Dollar 78000. Tendenz fest.

